

sprachliche Probleme im Ref

Beitrag von „holly88“ vom 23. Juli 2019 20:10

Hallo ihr Lieben 

Ich hoffe das Thema ist am richtigen Ort.

Kurz zu meine Lage: Deutsch ist meine Zweitsprache. Mir wurde nun rückgemeldet, dass ich beim Reden vereinzelt grammatischen Fehler mache. Das ist mir total unangenehm und verunsichert mich total. Beim Spreiben habe ich 0 Probleme auch sonst so beim Reden nicht (habe auch mein 1. Examen mit sehr guten Noten bestanden), nur wenn ich vor der Klasse aufgeregter bin, passiert es mir wohl, dass ich beim Sprechen Fehler mache. Hat jemand ne Idee wie ich die Sache schnell verbessern kann. Soll ich einen Sprachkurs belegen oder habt ihr weitere Anregungen?

Auf Antworten würde ich mich freuen.

LG

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2019 20:14

Was unterrichtest Du denn und an welcher Schulform?

Beitrag von „holly88“ vom 23. Juli 2019 20:15

Hallo:) Danke für die Antwort.

Ich bin am Gymnasium und unterrichte Ethik und Englisch.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 23. Juli 2019 20:16

Hey holly,

um sicher zu gehen, würde ich mir die Impulse aufschreiben und eventuell das Unterrichtsgespräch vorher mal "durchspielen", um mögliche Antworten und Reaktionen ein bisschen vorzuplanen.

Vielleicht kannst du ja mit einem Mitrefi üben oder so?

Ich persönlich finde es eher zweitrangig, wenn du in angespannten Situationen nicht ganz korrekt sprichst. Wenn das aber angekreidet wird, kannst du das ja einfach ein bisschen schriftlich vorbereiten.

Wer hat dir das denn zurückgemeldet?

Liebe Grüße, SchmidtsKatze

Beitrag von „holly88“ vom 23. Juli 2019 20:23

Hey Schmidtskatze,

Vielen Dank für deine Tipps.

Zu deiner Frage: ich habe mich mal beim Unterrichten versprochen und statt "Veilchen", "Vielchen" gesagt (weil ich um ehrlich zu sein, ziemlich übermüdet war), seitdem spricht der Lehrer, bei dem ich unterrichtet habe, mich ständig darauf an, und meint, dass ich" ja Deutsch nur als Zweitsprache habe, dass ich darauf achten muss, etc" und dieser Lehrer hätte das auch so meinem Fachleiter mitgeteilt. Das hat mich so sehr verunsichert, dass ich mich gar nicht mehr traue was zu sagen, weil ich Angst habe, dass ich was falsch sagen werde und überdenke so ziemlich jeden Satz.

LG

Beitrag von „CDL“ vom 23. Juli 2019 20:29

Klingt nach einer etwas übertriebenen Reaktion, bei so einem kleinen Schnitzer (nicht deine, die des Kollegens). Verstehe ich gut, dass dich das verunsichert. Der Tipp von SchmidtsKatze ist insofern wirklich gut: Notier dir möglichst genau vor allem deine Gelenkstellen, aber auch Arbeitsanweisungen, damit du, wenn du nervös wirst direkt nachsehen kannst im Verlaufsplan. Da sich solche Formulierungen wiederholen wird sich das bestimmt schnell einschleifen. Trau dir selbst etwas zu und lass dich nicht zu stark verunsichern: Wenn es nur mal so ein kleiner

Schnitzer ab und an ist, geht auch die gymnasiale Welt davon nicht unter.  Lehrer mit Migrationshintergrund sind so wichtig als Rollenvorbild für unsere SuS, also lass dich nicht entmutigen.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 23. Juli 2019 21:36

Ich habe Deutsch als Zweitsprache. Ich spreche, wie ich spreche. Die Schüler wertschätzen es und wir machen Scherze drüber.

Wir haben Kollegen, die Muttersprachler sind, die "dem seine" oder "ich habe ihn gesehen gehabt" sagen.

Ich werde weiterhin Fehler machen - so ist es. Ich bringe auch mal solche Klopper, die wegen Übersetzungsfehler und ohne Absicht sehr zweideutig sind.

Wenn ich sauer bin, spreche ich auch mal in meiner Muttersprache, das wertschätzen die Schüler umso mehr.

Authentisch ist man dann.

Wenn man als Lehrer eine tolle Persönlichkeit und fachlich fit ist, ist es sowas von egal.

Beitrag von „holly88“ vom 23. Juli 2019 21:48

Danke für deine Antwort Calmac,

ich mache das Ref in Baden- Württemberg und leider ist hier alles sehr sehr viel konservativer  Deine Einstellung gefällt mir aber sehr gut. Ich hoffe, dass ich auch Mal so selbstbewusstsein werde.

LG

Beitrag von „Flipper79“ vom 23. Juli 2019 21:57

Lass dich nicht verunsichern. 😊

Kannst du den Ausbildungslehrer nicht wechseln? Es gibt gewiss viele, denen das nix ausmacht

...

Wir haben auch eine Kollegin mit Migrationshintergrund. Sie spricht sehr gut Deutsch, macht aber ab und an auch Fehler. So what? Unsere Schüler schätzen sie dennoch ... aufgrund ihrer fachlichen Kompetenzen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2019 22:35

Zitat von holly88

ich mache das Ref in Baden- Württemberg

... und da sprechen die natürlich alle astreines Hochdeutsch ... 😊

So wie Du schreibst kann ich mir nicht vorstellen, dass Dein Deutsch am Gymnasium ein Problem ist. Heikler fände ich es vielleicht noch an der Grundschule, wo die Kinder Sprachvorbilder brauchen. Da scheint einfach jemand Korinthen zu kacken, was für Dich natürlich insofern doof ist, als es ein was-zu-sagen-Haber ist. Lass Dich nicht verunsichern. Sprache wird nur durch Sprechen besser, also das kommt mit der Zeit sicher von selbst. Alles Gute! 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2019 22:37

Ich mache mich vielleicht wieder einmal unbeliebt, aber als so problemlos wie viele hier betrachte ich sprachliche Probleme der Lehrkraft nicht.

a) Es gibt Schüler mit Sprachentwicklungsstörung, die einen sprachheilpädagogischen Unterricht benötigen. Es gibt Schüler, die außerhalb der Schule nicht in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen. Es gibt Schüler aus anregungsarmem Umfeld, die so etwas wie elaboriertem Code bzw. konzeptioneller Schriftlichkeit nur in der Schule begegnen. All diese Schüler sind auf eine deutliche und klare, bewusst eingesetzte und, ja, auch korrekte Lehrersprache angewiesen.

b) Fachliche Inhalte sind in den wenigsten Fällen klar von sprachlichen Strukturen zu trennen (gerade z. B. in Ethik, wo ja mitunter semantisch feine Unterschiede relevant sind). Unterrichtsinhalte werden ganz überwiegend sprachlich (mündlich/schriftlich) vermittelt und die Schüler müssen sie dann in Lernzielkontrollen wieder sprachlich (mündlich/schriftlich) wiedergeben können.

Keine Kritik an dir, holly88! Du schreibst ja auch selbst, du hättest beim Sprechen nur Probleme, wenn du aufgereggt bist (wie ist das im Englischunterricht?). Insofern denke ich eigentlich nicht, dass in deinem Falle ein Sprachkurs erforderlich oder hilfreich wäre - wenn, dann doch eher eine Methode, mit der Aufregung umzugehen, oder?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. Juli 2019 22:48

Zitat von Plattenspieler

Es gibt Schüler mit Sprachentwicklungsstörung, die einen sprachheilpädagogischen Unterricht benötigen.

Was hat das jetzt mit der TE zu tun? Wir haben ja schon abgeklärt, dass sie Ethik und Englisch am Gymnasium unterrichten soll.

Zitat von Plattenspieler

Fachliche Inhalte sind in den wenigsten Fällen klar von sprachlichen Strukturen zu trennen

Da gebe ich Dir absolut recht. Offenbar geht's hier aber gerade nur um "mal einen Grammatikfehler machen", das ist bei weitem noch nicht sinnentstellend. Ich habe eine Kollegin aus dem osteuropäischen Raum, deren Deutsch tatsächlich auch fürs Fach problematisch ist, die ist aber auch im schriftlichen Ausdruck längst nicht so gut, wie die TE. Wenn da jetzt nicht noch ein ziemlich krasser Akzent dabei ist (was man aus dem Geschriebenen ja schlecht ableiten kann), sollte das im vorliegenden Fall unproblematisch sein.

Beitrag von „gingergirl“ vom 23. Juli 2019 23:09

Ha, des got fei ned, daas oiner, der ned gscheid schwätze duad, an em Gümnaasium in Bade-Wirdeberg underichde duad. Ha so ebbes au! Was welled [do](#) au die Eltre denke...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2019 23:10

[Zitat von Wollsocken80](#)

Was hat das jetzt mit der TE zu tun? Wir haben ja schon abgeklärt, dass sie Ethik und Englisch am Gymnasium unterrichten soll.

Glaubst du, am Gymnasium gibt es solche Schüler nicht?

[Zitat von Wollsocken80](#)

Da gebe ich Dir absolut recht. Offenbar geht's hier aber gerade nur um "mal einen Grammatikfehler machen", das ist bei weitem noch nicht sinnentstellend.

Ja, das war mehr übergreifend zu der Einstellung, dass sprachliche Schwierigkeiten kein Problem darstellen könnten, gemeint. Ich habe am Ende ja auch die TE direkt adressiert.

Beitrag von „gingergirl“ vom 23. Juli 2019 23:14

Am Gümnaasium kennet älle Lärer subbr Hochdeutsch, dees isch klaar!

Beitrag von „gingergirl“ vom 23. Juli 2019 23:14

Äh glaar

Beitrag von „undichbinweg“ vom 23. Juli 2019 23:46

Zitat von holly88

Danke für deine Antwort Calmac,

ich mache das Ref in Baden- Württemberg und leider ist hier alles sehr sehr viel konservativer 😞 Deine Einstellung gefällt mir aber sehr gut. Ich hoffe, dass ich auch Mal so selbstbewusstsein werde.

LG

Offensiv damit umgehen! Wenn man irgendwelche Unsicherheit aufgrund dessen zeigt, riechen das die Schüler und reagieren entsprechend.

Macht man Scherze darüber, lachen alle mit.

Ich schreibe manchmal Sachen an die Tafel und es korrigieren mich Schüler: Was gibt's besseres? Ich weiß dann, dass die aufpassen !

Beitrag von „holly88“ vom 23. Juli 2019 23:49

Zitat von Wollsocken80

Was hat das jetzt mit der TE zu tun? Wir haben ja schon abgeklärt, dass sie Ethik und Englisch am Gymnasium unterrichten soll.

Da gebe ich Dir absolut recht. Offenbar geht's hier aber gerade nur um "mal einen Grammatikfehler machen", das ist bei weitem noch nicht sinnentstellend. Ich habe eine Kollegin aus dem osteuropäischen Raum, deren Deutsch tatsächlich auch fürs Fach problematisch ist, die ist aber auch im schriftlichen Ausdruck längst nicht so gut, wie die TE. Wenn da jetzt nicht noch ein ziemlich krasser Akzent dabei ist (was man aus dem Geschriebenen ja schlecht ableiten kann), sollte das im vorliegenden Fall unproblematisch sein.

Plattenspieler ich gebe dir vollkommen Recht, deshalb würde ich das Problem eigentlich auch so schnell wie möglich in den Griff kriegen.

Wenn ihr Tipps für die Aufregung habt, immer her damit 😅 Denke, dass die bei meinem Problem ebenfalls helfen könnten.

Ich spreche tatsächlich Hochdeutsch, ohne Akzent, was man eigentlich auch immer sehr lobt, weil man das in Ba- Wü nicht sooo gewohnt ist. Ich habe das Gefühl, dass die Lehrer bei mir extra pingelig sind, und wirklich alles 100 Mal geprüft wird, weil ich "ja ein

Migrationshintergrund" habe, was ich voll Schade finde, weil bei meinen Mitrefis gerne mal "Leichtsinnfehler", REchtschreibfehler etc. übersehen werden. Aus diesem Grund will ich, dass wirklich alles ohne Fehler sitzt, damit ich das nicht noch einmal hören muss, weil das einen schon ziemlich fertig macht, weil man das Gefühl bekommt, dass man für die "braven, deutschen" Kinder nicht gut genug ist.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. Juli 2019 23:54

<Mod-Modus >

Ginger-Girl: könntest du bitte so schreiben, dass wir Mods dich auch verstehen. 

Kl.gr.Frosch, Moderator

</Mod-Modus >

P.S.: sollte ich dazu schreiben, dass das nicht ernst gemeint war?

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juli 2019 00:04

Neulich hielt eine Zweitklässlerin bei mir eine kleine Präsentation. Sie kam vorher zu mir und flüsterte mir ins Ohr: Frau lamaison, kannst du bitte den Kindern sagen, dass ich hochdeutsch spreche, also falls sie mich nicht verstehen. Und kannst du das dann bitte ins schwäbisch übersetzen, falls sie mich nicht verstehen?  (ich kann aber selber kaum schwäbisch, außer am Telefon)

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 24. Juli 2019 00:17

Zitat von lamaison

ich kann aber selber kaum schwäbisch

Bisch du a Neigschmeckte?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 24. Juli 2019 00:22

Zitat von holly88

Hallo ihr Lieben 

Ich hoffe das Thema ist am richtigen Ort.

Kurz zu meine Lage: Deutsch ist meine Zweitsprache. Mir wurde nun rückgemeldet, dass ich beim Reden vereinzelt grammatischen Fehler mache. Das ist mir total unangenehm und verunsichert mich total. Beim Sprecken habe ich 0 Probleme auch sonst so beim Reden nicht (habe auch mein 1. Examen mit sehr guten Noten bestanden), nur wenn ich vor der Klasse aufgereggt bin, passiert es mir wohl, dass ich beim Sprechen Fehler mache. Hat jemand ne Idee wie ich die Sache schnell verbessern kann. Soll ich einen Sprachkurs belegen oder habt ihr weitere Anregungen?

Auf Antworten würde ich mich freuen.

LG

Ich verstehe, dass dich das ein bisschen verunsichert, aber ich denke, einen Sprachkurs brauchst du nicht! Was du brauchst, ist vielleicht Gelassenheit. Wir alle machen auch mal Fehler, versprechen uns, verschreiben uns, vertippen uns. Manchmal unterlaufen uns auch richtige Fehler, die wir erst später bemerken oder auf die uns andere aufmerksam machen. Das ist dann halt so.

Dein Deutsch hier wirkt so gut, dass ich nicht glaube, dass dir irgendein Sprachkurs noch was bringt und in deinen Fächern sollte das wirklich unwesentlich sein. Da kommt es ganz besonders auf die Inhalte an! Die Psychologie sagt, wir finden Menschen sympathischer, die auch mal einen Fehler machen als Menschen, die nie einen Fehler (zu) machen (scheinen).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2019 00:23

@lamaison Ich konnte praktisch kein Hochdeutsch sprechen, als ich nach Heidelberg zum Studieren gegangen bin. Verrückt, wie das heute anders ist ... Bald kann keiner mehr Bayrisch.

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juli 2019 00:33

Zitat von Plattenspieler

Ich mache mich vielleicht wieder einmal unbeliebt,

nein, du hast ja einen anderen Ansatz als die meisten hier. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich Eigenheiten eines Zweitsprachlers auf Muttersprachler übertragen.

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juli 2019 00:34

Zitat von Plattenspieler

Bisch du a Neigschmeckte?

ich bin ich

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juli 2019 00:37

Zitat von Wollsocken80

@lamaison Ich konnte praktisch kein Hochdeutsch sprechen, als ich nach Heidelberg zum Studieren gegangen bin. Verrückt, wie das heute anders ist ... Bald kann keiner mehr Bayrisch.

Was konntest du denn sprechen?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2019 00:45

Na Bayrisch ... Bei uns wurde nicht so sehr auf Hochdeutsch als Unterrichtssprache geachtet.

Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Juli 2019 06:09

Ich sag mal so... Wenn ein oder zwei sprachliche Fehler die einzige Kritik an deinem Unterricht waren, ist doch alles in Butter. 

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juli 2019 07:37

Zitat von holly88

(...)

Wenn ihr Tipps für die Aufregung habt, immer her damit 😅 (...) Ich habe das Gefühl, dass die Lehrer bei mir extra pingelig sind, und wirklich alles 100 Mal geprüft wird, weil ich "ja ein Migrationshintergrund" habe, was ich voll Schade finde, weil bei meinen Mitrefis gerne mal "Leichtsinnfehler", REchtschreibfehler etc. übersehen werden. (...)

Diese Erfahrung haben meine Mitreferendare mit Migrationshintergrund teilweise (betraf nur die weiblichen Anwärter und nur die mit türkischem Background) auch machen müssen an ihren Schulen. Das ist extrem schade, macht dich aber gleichzeitig zu einem wichtigen "Türöffner", denn dieselben Vorbehalte haben diese Lehrer realistischerweise auch SuS mit entsprechendem Migrationshintergrund gegenüber. Da kannst du manches in den Köpfen in Bewegung bringen.

Was den Umgang mit der Aufregung anbelangt : Übung ist dein bester Freund. Im eigenständigen Unterricht jetzt sitzt nicht mehr in jeder Stunde jemand hinten drinnen, da kannst du dich auch mal in Ruhe ausprobieren und Sicherheit gewinnen. Wenn jemand drinnen sitzt, dann versuch nicht zu streng mit dir zu sein und dir nicht zu viel "jetzt muss es aber klappen" - Druck auch noch wegen des sprachlichen Ausdrucks zu machen. Ggf. können Übungen aus dem Bereich des autogenen Trainings helfen, um ruhiger bleiben zu können (die musst du dann aber regelmäßig machen, nicht erst am Tag x, damit es was bringt).

Beitrag von „yestoerty“ vom 24. Juli 2019 08:09

Die meisten Englischlehrer sind keine Muttersprachler und machen bestimmt auch Fehler. Manchmal bemerke ich sie und korrigiere noch, manchmal bemerke ich sie nicht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 24. Juli 2019 08:17

Zitat von MrsPace

Ich sag mal so... Wenn ein oder zwei sprachliche Fehler die einzige Kritik an deinem Unterricht waren, ist doch alles in Butter. 

Richtig! Dann wurde nach einem Punkt gesucht, der kritisiert werden kann und haben auch einen (zweifelhaften) gefunden!

Einen Kurs brauchst Du m.E. nicht. Und Kinder tragen auch kein Trauma davon, wenn bei einem Lehrer mal der Dativ nicht richtig angewendet wird oder ähnliches. Das ist wirklich Jammern auf hohem Niveau. Ich hab auch zwei Kollegen, die Deutsch nicht als Muttersprache haben und da nimmt es keiner krumm, wenn da mal was nicht perfekt ist. Wenn ich mir manchmal das Schriftdeutsch meiner (Technik)-Kollegen anhöre....Die sind alle Deutsch-Muttersprachler, haben es aber nicht so mit der Rechtschreibung und Grammatik...

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juli 2019 08:23

Zitat von yestoerty

Die meisten Englischlehrer sind keine Muttersprachler und machen bestimmt auch Fehler. Manchmal bemerke ich sie und korrigiere noch, manchmal bemerke ich sie nicht.

Stimmt, ist bei Franz identisch oder anderen schulischen Fremdsprachen. Da wird aber im Ref durchaus auch sehr streng drauf geschaut. Kenne ein paar Mitanwärter, denen wahlweise geraten wurde das Ref abzubrechen, weil sie zwar gut genug Englisch /Französisch gesprochen haben für ein 1. Staatsexamen nicht aber für Schuldienst und 2. Staatsexamen oder aber bei den UBs en detail sprachliche Mängel vermerkt wurden mit der Empfehlung eines Aufenthaltes im Zielsprachenland in den Sommerferien etc. Das war gerade bei den 1. UBs bei allen

Sprachlehrern ein riesen Thema und wurde bei allen explizit thematisiert. (Habe umgekehrt aber auch eine Kollegin -20 Jahre im Schuldienst - , die so schlecht Französisch spricht, dass sie den Unterricht hauptsächlich auf Deutsch hält. Habe im 1.Halbjahr viel hospitiert bei ihr und war ihr wandelndes Wörterbuch.)

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juli 2019 08:26

Zitat von Sissymaus

Und Kinder tragen auch kein Trauma davon, wenn bei einem Lehrer mal der Dativ nicht richtig angewendet wird oder ähnliches. Das ist wirklich Jammern auf hohem Niveau.

Wir sind in BW: Dativ können wir qua Dialekt wie eine Eins und der Genitiv ist bekanntlich dem Dativ sein bester Freund. 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 24. Juli 2019 08:50

Zitat von holly88

Ich habe das Gefühl, dass die Lehrer bei mir extra pingelig sind, und wirklich alles 100 Mal geprüft wird, weil ich "ja ein Migrationshintergrund" habe,...

So wie du hier schreibst und was du schreibst bist du mindestens auf C1. Das reicht für einen Arzt mit ständigem Patientenkontakt (kenne ich aus dem Freundeskreis), also reicht das auch für einen Lehrer.

Wenn der besagte Kollege das so weiter treibt würde ich ihn unter Zeugen mal fragen, ob er nicht noch ein ganz anderes Problem hat, der Herr Schwoab.

Beitrag von „Kapa“ vom 24. Juli 2019 13:38

Zitat von yestoerty

Die meisten Englischlehrer sind keine Muttersprachler und machen bestimmt auch Fehler. Manchmal bemerke ich sie und korrigiere noch, manchmal bemerke ich sie nicht.

Ich kenne viele Kollegen, deren Englisch wirklich schlecht ist (von „we was there“ hab ich deswegen langsam die Schnauze voll) und die eine sehr bescheidene Aussprache haben. Im Rahmen einer schulinternen Fachkonferenz (da war ich Vertretungslehrer für Englisch) war ich mal mit gestandenen Kollegen und jungen Kollegen einen Film anschauen, der in Sequenzen für den Unterricht eingesetzt werden sollte. Ein Großteil der Kollegen hat danach zugegeben nicht einmal 50% verstanden zu haben. Dabei war der Film sprachlich nicht so anspruchsvoll. Eine der Kolleginnen war Seminarleiterin für Refis.

Sowas ist mir jetzt in mehreren Kollegien untergekommen und ich finde das gruselig.

Ein Bekannter von mir ist im Ref durchgefallen, weil sein Italienisch für die Seminarleiterin ausgesprochen zu schlecht war. Er war Muttersprachler, hat 20 Jahre in Italien gelebt, ist dort zur Schule gegangen, hat an einer deutschen Uni Italienisch unterrichtet. Zitat der Seminarleiterin gegenüber meinem Seminarleiter als sie in einem vermeintlich unbeobachteten Moment über den Bekannten gemeckert haben „Also ich bin jedes Jahr in Sizilien und da spricht man nicht so wie er.“. Der Bekannte kommt aus Viterbo, keine 100km nördlich von Rom.

@holy88:

Keinen zu großen Kopf machen, dein Deutsch scheint sehr gut und lass dich wegen einem Schnitzer nicht unterkriegen. Wie ja schon gesagt wurde, hilft es sich einfach die Impulse etc im Entwurf sauber aufzuschreiben. Das wird schon!

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juli 2019 14:14

Zitat von CDL

Wir sind in BW: Dativ können wir qua Dialekt wie eine Eins und der Genitiv ist bekanntlich dem Dativ sein bester Freund. 😊

Immer wenn es heißt: "Frau Lamaison, ich rufe IHNEN an", zuckt es bei mir innerlich. Aber ich kann ja nicht ganz BW verbessern. Die denken bestimmt, ich mache das falsch.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 24. Juli 2019 14:28

Zitat von lamaison

Immer wenn es heißt: "Frau Lamaison, ich rufe IHNEN an", zuckt es bei mir innerlich. Aber ich kann ja nicht ganz BW verbessern. Die denken bestimmt, ich mache das

wänn haschdn aageruft? Ah, es lamaison 😊

Wenn ihr gerade bei Anekdoten seid: wenn ich in meinem besten (ok... miesen) Hochdeutsch eine Klassenarbeit ankündige, ruft mein urpälzisch sozialisierter Lieblingssyrer rein "Herr DpB, des hääsd doch Klasseärwed".

Und ein bisschen mehr On Topic: mir wurde "damals" vor der ersten Praktikumsstunde in der Westpfalz (es war eine spontane Vertretung) mitgeteilt, ich solle grundsätzlich pälzisch reden und müsse unbedingt wissen, wie am Wochenende de Betze gespielt hat. Dann könne nichts schief gehen. Hat gestimmt.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 24. Juli 2019 14:34

Wir hatten mal in der 9 Klasse einen Referendar im Fach Deutsch aus dem Münchner Umraum und der konnte gar kein Hochdeutsch sprechen. Der wurde von uns, hier in Nürnberg, kaum verstanden und dem war das sichtbar unangenehm. Wir haben uns dann gefragt wieso er, als Deutschlehrer, nicht in der Lage war von seinem (sehr starken) Dialekt ins Hochdeutsche zu switchen. Ich denke da gibt es echt viele die damit ein großes Problem hätten, aber nach einer Zeit versteht man denke ich jeden Dialekt, also ist das ja auch nicht so schlimm. Man passt sich an.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 24. Juli 2019 14:39

Zitat von Kapa

Ein Bekannter von mir ist im Ref durchgefallen, weil sein Italienisch für die Seminarleiterin ausgesprochen zu schlecht war. Er war Muttersprachler, hat 20 Jahre in

Italien gelebt, ist dort zur Schule gegangen, hat an einer deutschen Uni Italienisch unterrichtet. Zitat der Seminarleiterin gegenüber meinem Seminarleiter als sie in einem vermeintlich unbeobachteten Moment über den Bekannten gemeckert haben „Also ich bin jedes Jahr in Sizilien und da spricht man nicht so wie er.“. Der Bekannte kommt aus Viterbo, keine 100km nördlich von Rom.

Der Arme das ist echt ärgerlich und unprofessionell von der Seminarleiterin. In Italien ist das wirklich sehr extrem mit den Dialekten. Da kannst du im Nachbardorf schon fast eine komplett andere Sprache hören. Zudem ist besonders der sizilianische Dialekt ziemlich krass und extrem anders zu der Hochsprache. 

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juli 2019 14:43

Zitat von DePaelzerBu

wänn haschdn aageruft? Ah, es lamaison 

Hauptsach, die (feindlich gestimmt tuenden) Nachbarn verstehen uns. 

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2019 15:05

Ich fühle mit.

Es sind Details für alle, die es noch nie erlebt haben, es sind eine mittlere oder große Katastrophe für "uns".

Es scheint menschlich zu sein, dass man in eine Schublade gesteckt wird und anhand dessen ggf. anders beurteilt wird. Ich bin selbst Zweitsprachlerin, mir wurde von einem Fachleiter, der eine Fachdidaktikveranstaltung an der Uni machte, gesagt, bei ihm hätte ich Schwierigkeiten, das Ref zu bestehen (zugegeben: im Fach Deutsch). Er war leider der einzige Fachdidaktiker, ich musste durch, insbesondere obwohl ich schon wusste, dass er so drauf war. 1 Jahr vorher hatte er einer Bekannten von mir, die an MS erkrankt ist und aufgrund dessen nicht schreiben kann (und eine Arbeitsassistenz hat), bei der ersten Sitzung im Ref gesagt, sie würde bei ihm nicht bestehen. Sie hat mit einer 1 in einem Fach und einer 4 bei ihm bestanden. (vorher vier Fächer an der Uni mit nur 1,0 bestanden).

Ich bin nicht mit Deutsch ins Ref gegangen, das hätte ich psychisch nicht durchgestanden. Ich hatte schwierige Zeiten (hauptsächlich vorm Ref), ich bin mittlerweile 1) unglaublich gut vorbereitet, kein Tafelbild ist nicht perfekt vorbereitet, usw.., 2) ich lache drüber. Ist halt so. Ich sage es mal so: ich kann bei meinem Niveau keinen Sprachkurs mehr besuchen (du auch nicht), mehr als in Deutschland auf Deutsch leben kann ich kaum machen.

Meine (einige!) deutsch sozialisierte/ deutsche Kollegin mit Migrationshintergrund kennt es aber auch aus ihrem Ref bzw. aus Berichten von anderen KollegInnen mit Migrationshintergrund (sie hat Islamkunde als Fach, da hat man eine größere Schnittmenge mit einem vermeintlichen "Ausländertum"). JEDER von uns macht Fehler im Mündlichen. JEDER von uns unterbricht jeden xten Satz und hat Satzbaufehler im Mündlichen. Sie fallen auch nie auf, weil unsere Gehirne die Verbindungen herstellen (wir durften ja fast alle im Lehramtsstudium irgendwelche Unterrichtsstundenskripte lesen und wissen, dass unsere mündliche Sprache eine Katastrophe ist). Bei Menschen mit "erkennbarem" Anderssein (Hautfarbe, Religion, Nachname, Akzent, ...) stellen aber KollegInnen und FachleiterInnen immer sehr gerne fest, dass eben dieser eine Satz um 9uhr52 nicht vollständig war...

Entspanne dich und nimm es nicht zu ernst! Sei gut vorbereitet und selbstbewusst!

PS: Bei uns wurde im Ref die Sprachrichtigkeit nicht wirklich bewertet, es sei schließlich eine Sache des 1. Staatsexamens gewesen. und es wäre unfair gewesen, dass man mir eine bessere Note für meine Sprache gibt. (ja? ist es so?). Meine Mitreferendarin sprach katastrophal, darüber war sich die Fachleiterin auch in den Nachbesprechungen einig. Abzug gab es sicher dafür auch, die Note war grundsätzlich schlecht aber es wurde trotzdem - mir gegenüber - gesagt, es sei kein Bestandteil der Note.

PPS: Für meine Examensarbeit und Entwürfe hatte ich selbstverständlich KorrekturleserInnen. Sie hatten natürlich bei mir mehr zu tun als bei Anderen. ich habe im Übrigen auch sehr viel von Anderen Korrektur gelesen und seeeeehr viel gefunden. Meine FachleiterInnen haben trotzdem angemerkt, ob es wirklich meine Leistung sei, dass es fehlerfrei sei. Wenn ich nur dran denke, wie viele das/dass-Fehler ich bei Mitrefis ausgemerzt habe ...

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juli 2019 15:19

Zitat von Berufsschule93

Zudem ist besonders der sizilianische Dialekt ziemlich krass und extrem anders zu der Hochsprache.

Vielelleicht wird jemand, der Hochdeutsch spricht, deshalb in BW schlecht bewertet? Die können doch alles, außer...

Zitat von chilipaprika

Es sind Details für alle, die es noch nie erlebt haben, es sind eine mittlere oder große Katastrophe für "uns".

Wir regen uns bei jeder Studie auf, die Namen und und Bewertungen von SuS behandelt, ...
... und es ist erschreckend, dass man dann solche Berichte lesen muss oder ähnliches miterlebt.

Bestimmt gibt es Studierte, deren Sprachvermögen für den Unterricht nicht ausreichend ist, sodass SuS sie nicht verstehen können. Auch das kenne ich und ich finde schon, dass man generell verständlich erläutern können muss. Das ist aber fernab von "mal ein Fehler".

Der Tipp, Aufträge vorab zu notieren, ggf. ständig, um dann im Ernstfall bei Nervosität auf das Alltägliche zurückgreifen zu können,
und generell die Entwürfe gegenlesen zu lassen, ist gut, wohlgemerkt für alle Refs.

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 24. Juli 2019 16:01

Ach, mach dir keinen Kopf. Wie die meisten in BaWü spreche ich auch (eher leichten) Dialekt (Endungen verschlucken und so).

Ich bin im Studium einmal durch ein Praktikum gefallen, weil ich mir anhören musste "Sie unterrichten Deutsch, kein Badisch" (natürlich kam die Dozentin damals nicht aus BaWü). Ich hätte sie damals korrigieren sollen, dass es DAS Badisch gar nicht gibt, aber eigentlich hätte sie das vom Fach eigentlich wissen müssen. Jedenfalls hatte mich das damals so verunsichert, dass ich zu einer Logopädin lief..... aber, was soll ich sagen, es hat alles nichts genutzt, das klang einfach nicht nach mir und ich habe mich total unwohl gefühlt. Tja, ich musste das Praktikum damals (bei einem anderen Dozenten) wiederholen und es hat sich seither niemand mehr daran gestört (Nicht der andere Dozent, niemand im Ref, niemand in über 10 Jahren Schuldienst usw.).

Ich war zwischenzeitlich fünf Jahre im Schwäbischen tätig und dort war der Dialekt der Kollegen noch deutlich stärker ausgeprägt - und auch dort hat sich niemand daran gestört (nur hab ich die SuS da unter Umständen nicht verstanden 😊)

Beitrag von „Kapa“ vom 24. Juli 2019 16:54

Zitat von Berufsschule93

Der Arme das ist echt ärgerlich und unprofessionell von der Seminarleiterin. In Italien ist das wirklich sehr extrem mit den Dialekten. Da kannst du im Nachbardorf schon fast eine komplett andere Sprache hören. Zudem ist besonders der sizilianische Dialekt ziemlich krass und extrem anders zu der Hochsprache. 😞

Wem sagst du das, ich kann Italienisch auch recht gut, nur versteh ich im Süden selten die Leute und muss darum bitten, dass man doch ein wenig "sauberer" spricht. Meine italienische Lehrerin kam aus Genua.....sehr strange!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2019 19:58

Bei mir war die Sprache auch die komplette Ausbildung hindurch ein Thema. Ich spreche zu schnell, mit zu vielen Nebensätzen und benütze zu kompliziertes Vokabular bzw. Grammatik. Ein Praxislehrer meinte mal sowas wie "Wissen Sie ... Sie sind der deutschen Sprache mächtig. Denken Sie aber daran, wir sind hier in der Schweiz ... so schnell denken wir nicht." Ich hatte ein Schulpraktikum in Bern, da war es tatsächlich problematisch. Ansonsten haben sich in den letzten 6 Jahren meine Schüler einfach daran gewöhnt und zwar in der Regel relativ schnell. Zu Beginn haben einige immer noch etwas Mühe mit den schriftlichen Texten aber mei ... wir sind am Gymnasium, das lernen die dann schon. 😊

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juli 2019 21:08

Zitat von lamaison

Immer wenn es heißt: "Frau Lamaison, ich rufe IHNEN an", zuckt es bei mir innerlich. Aber ich kann ja nicht ganz BW verbessern. Die denken bestimmt, ich mache das falsch.

Bei meinen ersten UBs steht in den Protokollen, dass ich reines Hochdeutsch spräche im Unterricht. Das hat die LBs derart fassungslos gemacht, dass sie das jedes Mal explizit vermerkt

und auch angemerkt haben. Fanden sie sehr irritierend glaube ich den Blicken nach zu urteilen, konnten sie aber ja nicht sagen, ist ja kein Kritikpunkt, nur eher ungewöhnlich mitten im Schwarzwald. 😊

Beitrag von „Philio“ vom 24. Juli 2019 21:29

Zitat von CDL

Stimmt, ist bei Franz identisch oder anderen schulischen Fremdsprachen. Da wird aber im Ref durchaus auch sehr streng drauf geschaut. Kenne ein paar Mitanwärter, denen wahlweise geraten wurde das Ref abzubrechen, weil sie zwar gut genug Englisch /Französisch gesprochen haben für ein 1. Staatsexamen nicht aber für Schuldienst und 2. Staatsexamen oder aber bei den UBs en detail sprachliche Mängel vermerkt wurden mit der Empfehlung eines Aufenthaltes im Zielsprachenland in den Sommerferien etc. Das war gerade bei den 1. UBs bei allen Sprachlehrern ein riesen Thema und wurde bei allen explizit thematisiert. (Habe umgekehrt aber auch eine Kollegin -20 Jahre im Schuldienst - , die so schlecht Französisch spricht, dass sie den Unterricht hauptsächlich auf Deutsch hält. Habe im 1. Halbjahr viel hospitiert bei ihr und war ihr wandelndes Wörterbuch.)

Hier in der Schweiz ist es für Sek 2 ziemlich streng, in modernen Fremdsprachen muss man einen Sprachaufenthalt von 4 Monaten im Zielland nachweisen, plus ein C2, das nicht älter als 5 Jahre ist. Für Sek 1 braucht es immerhin noch ein C1.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2019 21:33

Sind es nur 4 Monate? Ich dachte 6... Soweit ich das beurteilen kann sprechen unsere jüngeren Kollegen die jeweilige Fremdsprache flüssig und ohne auffallenden Akzent. Bei den älteren Kollegen so kurz vor der Pension klingt es zum Teil nicht so gut, ich denke, da waren die Anforderungen noch andere.

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Juli 2019 21:45

Zitat von holly88

ich mache das Ref in Baden- Württemberg und leider ist hier alles sehr sehr viel konservativer

Als eingeborener Bayer kann ich das kaum bestätigen. Ich muss nur gerade schmunzeln - wie muss man sich den Hinweis Deines dipfelesscheißenden Kollegen vorstellen? Etwa so? "Gelt, Frau Holly, mir ohne Ihrem Deitsch müsset sie ein bissle sorgfältiger sei, weil des fallt denne Schüler scho arg auf, wenn d'r Lehrer koi aschtreins Hochdeitsch schwätze duht!"

- Nimm den Wichtigtuer nicht ernst.

edit: Ich muss mich korrigieren. "Ihne ihrem" wäre eher badisch in Richtung Pfalz.

Beitrag von „Philio“ vom 24. Juli 2019 21:49

Zitat von Wollsocken80

Sind es nur 4 Monate? Ich dachte 6... Soweit ich das beurteilen kann sprechen unsere jüngeren Kollegen die jeweilige Fremdsprache fliessend und ohne auffallenden Akzent. Bei den älteren Kollegen so kurz vor der Pension klingt es zum Teil nicht so gut, ich denke, da waren die Anforderungen noch andere.

6 kann auch sein, habe nicht nachgesehen... mir war noch die 4 präsent. Aber ja, alle in meinem Alter und jünger sprechen die Sprachen ausgezeichnet, vor allem Französisch - da könnte ich stundenlang fasziniert zuhören. 

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Juli 2019 22:02

Zitat von holly88

... seitdem spricht der Lehrer, bei dem ich unterrichtet habe, mich ständig darauf an, und meint, dass ich" ja Deutsch nur als Zweitsprache habe, dass ich darauf achten muss, etc" und dieser Lehrer hätte das auch so meinem Fachleiter mitgeteilt. Das hat

mich so sehr verunsichert, dass ich mich gar nicht mehr traue was zu sagen, weil ich Angst habe, dass ich was falsch sagen werde

hm, dann hat der Kollege ja genau das Gegenteil erreicht von dem, was er erreichen wollte. Er weist dich ständig auf etwas hin und vor lauter Angst, dass du etwas Falsches sagst, machst du immer mehr Fehler oder bist zumindest gestresst... ein Teufelskreis.

Letztlich scheint das nichts anderes zu sein als bei anderen Fehlern, die Menschen so machen können. Ich würde vielleicht Folgendes tun: dem Mentor sagen, dass du konkrete Rückmeldung wünschst. Also in dem Sinne "lieber Herr X, können Sie mir konkret sagen, auf was ich achten soll? Beim Schreiben mache ich kaum Fehler, beim Sprechen merke ich diese nicht, weil ich ja unterrichte und mich darauf konzentriere. Notieren Sie mir bitte 2 Fehlerschwerpunkte, an denen ich arbeiten kann." Zwei Möglichkeiten: 1. er hat selbst nicht genug Ahnung von Germanistik, so dass er die Fehler nicht analysieren kann. Oder er nennt dir tatsächlich etwas, dass du wiederholt falsch sagst, dann hätte es dir weitergeholfen.

Panik ist aber nicht notwendig, was soll schon konkret passieren? Was befürchtest du genau, außer einem diffusen "ich darf irgendwie gar keine Fehler machen"?

Beitrag von „Kapa“ vom 24. Juli 2019 23:26

Zitat von Philio

6 kann auch sein, habe nicht nachgesehen... mir war noch die 4 präsent. Aber ja, alle in meinem Alter und jünger sprechen die Sprachen ausgezeichnet, vor allem Französisch - da könnte ich stundenlang fasziniert zuhören. 

Bei uns an der Uni war es 1 Semester im Ausland das man nachweisen musste. Viele haben das umgangen indem sie zu zweit oder viert gefahren sind und nen roadtrip gemacht haben. Die meisten davon haben dafür ein Jahr Geld angespart. Es war nämlich lediglich notwendig ein Hin- und Rückflugticket nachzuweisen. Ist mir so auch von anderen Unis bekannt.

Was ich im Fremdsprachenunterricht bzw bei den Kollegen die ich kenne so gruselig finde: Auch bei den jungen Kollegen gibt es massive Qualitätsunterschiede was das sprachliche Niveau angeht. Saß mal in einer Englischprüfung Klasse 10 mit bei wo ich insistieren musste, dass die Prüfung anders gewertet wird, weil die Schülerin (1 Elternteil aus England) super englisch gesprochen hat und die prüfende Kollegin null Sprachkompetenz hatte und ihr ne 5 verpassen wollte. Der dritte Part in der Prüfung war kein Englischlehrer (Schulleiter/Prüfungskommissionsvorsitz) und war zum Glück auch nicht von den sprachlichen

Fähigkeiten der Prüferin überzeugt, hätte aber nichts gesagt wenn ich nichts gesagt hätte. Die Prüferin war seit 5 Jahren im Dienst und die einzige studierte Englischlehrerin, mit einem Jahr im Ausland an „Erfahrung“. Später hat sich herausgestellt, dass sie lediglich bei einer deutschsprachigen Tante und Onkel in Toronto gewohnt hat und denen im Haushalt geholfen hat.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. Juli 2019 23:57

Ui, das klingt aber gruselig!  Eine Bekannte von mir unterrichtet Französisch an einem deutschen Gymnasium, bei der dachte ich mir auch schon, dass ich das ja fast besser kann. Habe mich gewundert und hielt es für eine unglückliche Ausnahme. Nun ja. Unsere Kollegen haben es mit Französisch und Italienisch natürlich leicht, man fährt ja nur maximal 3 h Zug bis man die nächste Gelegenheit zum Üben hat.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. Juli 2019 07:31

Zitat von gingergirl

Am Gümnaasium kennet älle Lärer subbr Hochdeutsch, dees isch klaar!

Wie hieß es noch in der Imagekampagne für BaWü in den 90ern? "Wir können alles. Außer Deutsch." 

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. Juli 2019 07:38

Zitat von Berufsschule93

Wir hatten mal in der 9 Klasse einen Referendar im Fach Deutsch aus dem Münchener Umraum und der konnte gar kein Hochdeutsch sprechen. Der wurde von uns, hier in Nürnberg, kaum verstanden und dem war das sichtbar unangenehm. Wir haben uns

dann gefragt wieso er, als Deutschlehrer, nicht in der Lage war von seinem (sehr starken) Dialekt ins Hochdeutsche zu switchen. Ich denke da gibt es echt viele die damit ein großes Problem hätten, aber nach einer Zeit versteht man denke ich jeden Dialekt, also ist das ja auch nicht so schlimm. Man passt sich an.

Naja, ich denke als Deutschlehrer sollte man schon einwandfrei die Standardsprache in Wort und Schrift beherrschen. Das hat ja nichts damit zu tun, dass ein kommunikatives Grundverständnis nach Eingewöhnung möglich ist.

Beitrag von „lamaison“ vom 25. Juli 2019 13:45

Das Schlimme: Meine schwäbische Umgebung färbt auf mich ab, auch in der Schule...ich übernehme alles Mögliche 😅 😱 Zu hause wird nur hochdeutsch gesprochen, es sei denn ein Saarländer ist in der Nähe 😊 (zum Glück habe ich eine saarländische Nachbarin in meinem Alter und wir haben zufälligerweise gemeinsame alte Freunde aus der Schulzeit)

Beitrag von „lamaison“ vom 25. Juli 2019 13:46

Bin ich überhaupt im richtigen thread? Wenn nicht, ignorieren.

Beitrag von „CDL“ vom 25. Juli 2019 14:24

Zitat von Meerschwein Nele

Wie hieß es noch in der Imagekampagne für BaWü in den 90ern? "Wir können alles. Außer **Deutsch.**" 😅

Wir können alles. Außer Hochdeutsch. (Wie erwähnt fällt man tatsächlich stark auf, wenn man hier im Ländle Unterricht auf Hochdeutsch hält.)

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. Juli 2019 17:13

Zitat von CDL

(Wie erwähnt fällt man tatsächlich stark auf, wenn man hier im Ländle Unterricht auf Hochdeutsch hält.)

Als Norddeutscher werfe ich mal ein, dass man im Süden und Südwesten oft auch nur glaubt, dass man Hochdeutsch rede. 

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Juli 2019 18:00

Zitat von Meerschwein Nele

Als Norddeutscher werfe ich mal ein, dass man im Süden und Südwesten oft auch nur glaubt, dass man Hochdeutsch rede. 

Wieso? Hochdeutsch ist hier. Bei Euch ist Niederdeutsch.

Was übrigens Schwäbisch und Bayerisch angeht: ein sicherer Weg, um von diesen Dialekten verschont zu bleiben, ist ein Besuch in Stuttgart respektive München. Da hörst du mittlerweile nur noch so ein affektiertes Hochdeutsch auf der Straße.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 25. Juli 2019 18:01

Als jemand, der aus dem Großraum Hannover stammt und im hohen Norden lebt, wo die Worte "Feudel" und "krüschen", "iech" statt "ich" und "Meech" statt "Milch" als akzeptables Hochdeutsch gehandelt werden, behaupte ich, dass 90% der Deutschen kein "Hochdeutsch" sprechen.

Beitrag von „CDL“ vom 25. Juli 2019 18:57

Na gut, ich korrigiere: Für Süddeutschland spreche ich v.a.beruflich ein hier eher unübliches Hochsüdbadenwürttembergschwarzwalddeutsch, was Lehrbeauftragte in Protokollen vermerken ließ, ich spräche "reines Hochdeutsch" (= reines Hochsüdbadenwürttembergschwarzwalddeutsch). Feudel drüber.

Beitrag von „Palim“ vom 25. Juli 2019 19:44

Zitat von lamaison

Das Schlimme: Meine schwäbische Umgebung färbt auf mich ab, auch in der Schule...ich übernehme alles Mögliche

Japp, das kenne ich auch.

Wenn die Nachbarin Urlauber in der Ferienwohnung hatte, habe ich schon als Kind Teile der merkwürdigen Sprechweise übernommen.

Allerdings ist Niederdeutsch eine eigenständige Sprache und eben kein Hochdeutsch, aber auch da vermischen sich die Sprachen und Ausdrücke, ähnlich der anderen Grenzregionen oder Dialekt-Regionen.

Zitat von SchmidtsKatze

behaupte ich, dass 90% der Deutschen kein "Hochdeutsch" sprechen

... um so schwieriger, "das Hochdeutsch" in einer Grammatik abzubilden.

Inzwischen überlege ich, ob die TE fehlerfrei spricht, die Lehrkraft oder Seminarleitung das aber leider nicht wahrnehmen kann.

Beitrag von „lamaison“ vom 25. Juli 2019 20:04

Ich liebe Dialekte. Bis auf einen.

Und ich liebe es, in Saarlouis zu sein. Da plaudert man saarländisch und hier säuselt französisch....hach ja.

Und in Stuttgart wird alles mögliche gesprochen, was ich auch liebe.

Beitrag von „keckks“ vom 25. Juli 2019 20:20

in bayern ist es eher so, dass die sus schon am gymnasium lernen, aus dem dialekt ins nur leicht oder gar nicht gefärbte hochdeutsche zu wechseln. das ist dann auch bei den refis so. dialekt hört man, wenn der/die kollege/in sich entspannt. dialektsprechen = zweisprachigkeit.

Beitrag von „lamaison“ vom 25. Juli 2019 20:36

In der Schule wurde im Saarland immer hochdeutsch gesprochen. In Schwaben geht das irgendwie nicht, vllt. im Gymnasium. Mich stören regionale grammatischen Fehler irgendwie mehr als die regionale Klangfarbe.

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Juli 2019 21:06

Dialekte haben aber eine eigene Grammatik, oder?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 25. Juli 2019 21:11

Zitat von Palim

.... um so schwieriger, "das Hochdeutsch" in einer Grammatik abzubilden.
Inzwischen überlege ich, ob die TE fehlerfrei spricht, die Lehrkraft oder Seminarleitung
das aber leider nicht wahrnehmen kann.

Genau das ging mir auch durch den Kopf.

Eine norddeutsche Freundin, eine promovierte Linguistin, ist vor einiger Zeit nach Franken gezogen und war stark irritiert über das professionell akzeptierte, aber für das norddeutsche Ohr sehr schräge Verb "frägen" und das eben etablierte angehängte "-s" an die 2. Person Plural, wie bspw. "Mögts ihr a Brezen?"

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 25. Juli 2019 21:14

[@Krabappel](#), ich meine, mich an meine Vorlesungen in Linguistik zu erinnern, dass Dialekte schon grammatischen Besonderheiten aufweisen, aber so ganz genau weiß ich nicht mehr, was Sprachen und Dialekte genau unterscheidet.

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Juli 2019 23:58

Zitat von SchmidtsKatze

... das eben etablierte angehängte "-s" an die 2. Person Plural, wie bspw. "Mögts ihr a Brezen?"

sowas meine ich. Ich war z.B. überrascht, als in Sachsen jemand "bei Anjan" (statt: bei Anja) sagte. Als mir aufging, dass man "schmeckt wie bei Muttern" als Ausdruck eben durchaus kennt und das Ganze einem Prinzip folgt... gibt's bestimmt schicke Bücher drüber.

Ob die TE allerdings Fehler macht, kann man ja so nicht beurteilen.

[@holly88](#), auch eine Möglichkeit ist, sich selbst beim Unterrichten zu filmen. Sehr interessant, man nimmt seine Probleme und Stärken wahr, durchaus positiv, kann ich nur empfehlen 😊

Beitrag von „Philio“ vom 26. Juli 2019 10:05

Zitat von fossi74

Wieso? Hochdeutsch ist hier. Bei Euch ist Niederdeutsch.

Was übrigens Schwäbisch und Bayerisch angeht: ein sicherer Weg, um von diesen Dialekten verschont zu bleiben, ist ein Besuch in Stuttgart respektive München. Da hörst du mittlerweile nur noch so ein affektiertes Hochdeutsch auf der Straße.

Also (im Fall von Schwäbisch) das Hochdeutsch, das Winnie Kretschmann spricht?



Ich muss mal wieder nach Stuttgart...

Beitrag von „CDL“ vom 26. Juli 2019 14:53

Nein, wie Kretschmann kann ich weder sprechen, noch ~~wöllte~~ wollte ich es, auch wenn ich durchaus schwäbeln kann wenn ich will.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 26. Juli 2019 14:59

Zitat von CDL

wöllte

Ist das ein süddeutscher Konjunktiv? Den habe ich schon öfter gehört gehabt. 😊

Beitrag von „CDL“ vom 26. Juli 2019 15:21

Zitat von Meerschwein Nele

Ist das ein süddeutscher Konjunktiv? Den habe ich schon öfter gehört gehabt. 😊

⚠️ Das hat mir grad mein Autofill reingehauen. Laut Duden gibt es sogar ein Verb namens "wöllen" (noch nie gehört, aber Autofill kennt das, wo es schon regelmäßig keine Umlaute zu

setzen bereit ist)), mit Konjunktiv II "wöllte".

Beitrag von „Philio“ vom 26. Juli 2019 15:23

[Zitat von CDL](#)

Nein, wie Kretschmann kann ich weder sprechen, noch wöllte ich es, auch wenn ich durchaus schwäbeln kann wenn ich will.

Hast recht könnte ich auch nicht. Zumal ich für einen Schwaben recht zügig spreche 😊

Beitrag von „CDL“ vom 26. Juli 2019 15:43

Stimmt, der spricht schon seeeeeeeeeeeeeeeeehr tiefenentspannt. Ich frage mich, wie der es als Lehrer geschafft hat bei der ruhigen Sprechweise und dieser angenehm tiefen Stimmlage, dass seine SuS nicht gleich reihenweise in den Tiefschlaf fallen.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 29. Juli 2019 22:10

[Zitat von CDL](#)

dieselben Vorbehalte haben diese Lehrer realistischerweise auch SuS mit entsprechendem Migrationshintergrund

Dass insbesondere türkischstämmige SuS oft Unschönes erleben, beobachte ich auch, allerdings nur, wenn ich mit ihnen draußen unterwegs bin. In der Schule nicht, weder von Mitschülern noch von Lehrern. Es wird aber von den Eltern befürchtet und von pubertierenden Jungs manchmal versuchsweise vorgetragen, um zu schauen, ob es was bringt. Wenn du hier mehr eine Vermutung geäußert hast als eine langjährige Erfahrung (ich arbeite seit Jahrzehnten an verschiedenen Schulen in einem Migrantenhotspot), möchte ich dich bitten, vorsichtiger zu sein, CDL. Der Punkt ist bei vielen Eltern angstbesetzt. Ihr Vertrauen zu gewinnen, ist nicht so

leicht.

Ich habe auch öfter Praktikanten mit Migrationshintergrund, manchmal hatte ich sie auch schon als Schüler. Dann sage ich ihnen vorsichtig, aber deutlich, wenn es mit der Sprache noch hapert. Meiner Erfahrung nach ist das ein sehr heikles Thema. Wenn man Schülern zum Beispiel Fördermaßnahmen vorschlägt, antworten die Eltern in von Fehlern strotzenden Emails gekränkt, das sei nicht nötig, sie könnten alle Deutsch. Ich baue die Sprachförderung daher möglichst diskret in den laufenden Unterricht ein. Die Praktikanten und Referendare reagieren auch sehr betroffen. Oft haben sie sogar noch Deutsch als Fach gewählt, haben gerne gelesen und hatten immer recht gute Noten in Deutsch. Dass es als Deutschlehrer mit vielen Grammatik- und Rechtschreibfehlern aber Probleme geben wird, ist schon eine Kröte für sie. Hat ihnen oft noch keiner gesagt.

Vielleicht geht es dir ähnlich, TE? Sprichst du wirklich so gut, wie du schreibst? Vielleicht war der Lehrer nicht pingelig, sondern hatte Gründe, dich auf deine Sprachfehler aufmerksam zu machen. Vielleicht wirst du gar nicht diskriminiert. Und wahrscheinlich ist dein Sprachproblem zwar gelegentlich spürbar, aber nicht schlimm, zumal bei deinen Fächern. Vielleicht kommen all die Sorgen nur daher, dass es ein empfindlicher Punkt ist, und sind eigentlich unnötig, selbst wenn du dafür kritisiert wirst.

Man muss nicht perfekt sein, um eine gute Lehrerin zu sein. Ich habe zum Beispiel eine grauenhafte Handschrift, wofür ich andauernd kritisiert werde, das dürfen Lehrerinnen offensichtlich nicht haben. Na und. Ich bin trotzdem eine richtig gute Lehrerin. Und Vorführstunden habe ich halt so geplant, dass nichts mit der Hand geschrieben habe.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2019 22:55

Ich habe fast 10 Jahre lang in der Migrationsarbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund gearbeitet [@Ratatouille](#) darauf basiert meine Aussage, sonst würde ich mich nicht so weit vorwagen. Obwohl das nicht Teil der Jobbeschreibung war, habe ich praktisch täglich weinende Jugendliche vor mir sitzen gehabt, die sich völlig überfordert davon fühlten täglich in mindestens einer Unterrichtsstunde als Muslime sagen zu müssen, dass der IS nicht den Islam repräsentiere, auch nicht für sie persönlich spreche und, ach übrigens nein, sie würden auch nicht zwangsverheiratet von ihren Vätern. Jugendliche, denen Lehrer ungeachtet ihrer hervorragenden Zensuren immer mal wieder abgesprochen haben ein Abitur oder gar ein Studium bestehen zu können, weil ihr Deutsch nicht perfekt war, Jugendliche, deren Lehrer auch nach 8 Jahren ihren Namen noch nicht kannten, weil es zwei Mädchen mit Kopftuch in der Klasse gab, die auch noch Cousinen waren und sich angeblich (nicht wirklich) so unwahrscheinlich ähnlich sahen, dass man sie einfach nicht auseinanderhalten konnte (da ich beide Mädchen gut kannte: Die einzige äußerliche Ähnlichkeit war das Kopftuch, ansonsten in

Größe, Statur, Gesichtsform, Aussehen und vor allem im Verhalten komplett konträre Mädchen.). Jugendliche mit deutschem Pass, fehlerfreiem Deutsch in Wort und Schrift die von Mitschülern wie Lehrern in unschöner Regelmäßigkeit gefragt wurden, wo sie denn WIRKLICH herkommen würden (denn aus Deutschland kann ein Mensch mit z.B. türkischem oder arabischem Nachnamen "natürlich" nicht WIRKLICH kommen) oder die Referate über "ihr Heimatland" halten sollten und schlechte Noten bekamen, weil sie etwas über Deutschland erzählt haben. Jugendliche, denen Lehrer vor dem mündlichen Abitur erklärt haben, sie sollten besser gleich die Schule verlassen, weil dieser Lehrer auch den Vorsitz in ihrem mündlichen Abitur habe und dafür sorgen würde, dass sie nicht bestehen würden (ja, es gab in diesem Extremfall auch andere Lehrer, die den von dieser eklatanten Diskriminierung betroffenen drei Schülern dringend geraten haben Widerspruch einzulegen und ggf. den Klageweg zu beschreiten, erstmal aber stand da viel Leid im Raum, weil ein paar junge Menschen ihr Abitur im 1. Anlauf fachlich unbegründet nicht bestanden hatten).

Ich könnte Dutzende dieser Beispiel von Alltagsrassismus und -diskriminierung aus dem schulischen Bereich aufzählen, die meine Hasen erleiden mussten und die mit Sicherheit und leider absolut repräsentativ für das sind, was viele Kinder ausländischer Herkunft, aber eben auch inländischer Herkunft mit Migrationshintergrund tagtäglich hierzulande erleben. Ich weiß darüber hinaus von zwei Mitanwärterinnen mit türkischen Namen, dass diesen schulsicherseits in der Ausbildung bereits vor Antritt des Refs, bei der Vorstellung an der Schule, überdeutlich gesagt wurde, dass sie unter besonderer Beobachtung stünden "ob ihr Deutsch überhaupt gut genug sei", bzw. nicht erwünscht seien (eine Referendarin mit Kopftuch) und als Bedrohung des Schulfriedens allein wegen ihrer Anwesenheit und dem Tragen des Kopftuchs betrachtet würden. Natürlich sind weder alle Schulen, noch alle oder gar eine Mehrheit der Lehrer derart ignorant bis übergriffig im Umgang mit SuS (oder auch Anwärtern). Nachdem meine Hasen bei meiner früheren Arbeitsstelle von 15 verschiedenen Schulen kamen kann ich aber sagen, dass es mit Sicherheit an vielen Schulen einzelne Lehrer gibt, die so ticken. Jeder einzelne davon ist einer zuviel und sorgt für unnötigen Leidensdruck und Schulangst.

Dies geschrieben, hast du natürlich völlig recht mit dem, was du über die überhöhte Sensibilität schreibst Ratatouille. Diese entsteht zwar nicht grundlos, kann aber natürlich verhindern an tatsächlich bestehenden Problemen zu arbeiten. Meiner Erfahrung nach sieht man gerade bei Zweitsprachlern aber vor allem in der Schriftsprache, woran es noch "hapert", während sie sich mündlich, gerade wenn sie ein Gymnasium besuchen oder studieren, oft problemlos und weitestgehend fehlerfrei auszudrücken vermögen. Insofern würde ich der TE erstmal durchaus zutrauen, dass sie angesichts ihrer schriftlichen Ausdrucksweise auch in der gesprochenen Sprache in verschiedenen Registern fit sein dürfte und es sich tatsächlich nur um stressbedingte Probleme handelt (evtl. weil dann der Kopf unbemerkt in eine andere Sprache springt und zu übersetzen beginnt?).

Beitrag von „Kronos“ vom 29. Juli 2019 23:05

Einfach erschütternd, was man hier so lesen muss. Den betreffenden Fachseminarleitern gehört gehörig der Kopf gewaschen. Oft wird ja dem ehemaligen Osten der Republik unterschwelliger oder offener Rassismus vorgeworfen, dass dieser aber auch in vermeintlich betuchteren Bundesländern vorkommt und nachweisbar ist, ist ein Skandal. 

Beitrag von „Palim“ vom 29. Juli 2019 23:29

Zitat von CDL

Jeder einzelne davon ist einer zuviel ...

Das möchte ich doppelt unterstreichen.

Ich finde gut, dass du es hier nicht als persönlich Betroffene schilderst, sondern aus einer beobachtenden Rolle.

Um so erschreckender, was du schreibst!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. Juli 2019 23:47

Ich hatte ein Mädchen in meiner Klasse, deren Eltern beide Italiener sind. Die mussten sich in der Mittelstufe anhören, das Deutsch wird halt nicht besser, so sei das immer bei den Italienern. Ich war mit einem Kollegen im Klassenlager der mir erklärte, der Dunkelhäutige da, der kann halt nicht putzen weil die Afrikaner das ja alle zu Hause nicht lernen. Letztens ist mir mal der Kragen geplatzt und ich hab jemandem gesagt, er soll aufhören Behindertendeutsch mit mir zu sprechen (Hochdeutsch konnte man das eh nicht nennen), so speziell ist das blöde Schweizerdeutsch jetzt auch nicht, dass man es nicht verstehen könnte. Das hat mit "höflich" gottverdammt nichts zu tun sondern ist einfach nur Rassismus. Rassismus versteht man wirklich erst so richtig gut, wenn man mitten drin steckt. Da hilft nur noch Witze über sich

wirklich erst so richtig gut, wenn man mitten drin steckt. Da hilft nur noch Witze über sich selbst zu machen und hin und wieder die offene Konfrontation. Prost! 

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2019 23:52

Jup und Worte wie "Behindertendeutsch" sind eine Diskriminierung von Behinderten, die nicht per se zu dumm wären korrektes Deutsch zu sprechen. Abgesehen davon: Ja, diesen Alltagsrassismus darf man keineswegs hinnehmen, sondern sollte gerade dann etwas sagen, wenn man selbst nicht davon betroffen ist, sondern ihn nur bezeugt um Betroffenen zu zeigen, dass sie nicht alleine sind, aber auch um denen, die sich derart artikulieren nicht die Worthoheit zu überlassen. Sprache und sprechen verändern schließlich unsere Realität. In diesem Sinne würde ich mich freuen, wenn du das Wort "Behindertendeutsch" künftig nicht mehr verwenden würdest Wollsocken.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. Juli 2019 23:53

Natürlich war das eine bewusste Provokation. Aber an der Stelle verstehen speziell wir zwei uns häufiger mal nicht besonders gut. Und worüber Du Dich so freuen würdest... Mei, das ist mir Wurscht.

Beitrag von „CDL“ vom 30. Juli 2019 07:51

Der Zweck heiligt ja bekanntlich die Mittel..

Beitrag von „fossi74“ vom 30. Juli 2019 09:09

Zitat von Kronos

Einfach erschütternd, was man hier so lesen muss. Den betreffenden Fachseminarleitern gehört gehörig der Kopf gewaschen. Oft wird ja dem ehemaligen Osten der Republik unterschwelliger oder offener Rassismus vorgeworfen, dass dieser aber auch in vermeintlich betuchteren Bundesländern vorkommt und nachweisbar ist, ist ein Skandal.



Der Zusammenhang zwischen Betuchtheit, Rassismus und dem Auftreten bescheuerter Fachleiter erschließt sich mir zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vollständig.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 30. Juli 2019 09:33

Zitat von fossi74

Der Zusammenhang zwischen Betuchtheit, Rassismus und dem Auftreten bescheuerter Fachleiter erschließt sich mir zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vollständig.

...überspitzt ausgedrückt verstehe ich Kronos' Aussage so, dass es ihn bei irgendwelchen "rückständigen rechtsradikalen Ossis" nicht weiter wundern würde, er bei "gebildeten westdeutschen Spießbürgen" aber umso entsetzter ist, dass die sich genauso danebenbenehmen...

So oder so ist das Verhalten sch...

"Migrationshintergrund" ist ja ganz was tolles.

Hab ich auch.

Haben vermutlich so viele mittlerweile... alles was nicht aus irgendwelchen dörflichen Inzucht-Enklaven stammt, wage ich zu behaupten.

Wichtig ist, dass diejenigen, die wirklich Sprachprobleme haben (egal ob SuS oder Lehrkräfte) an diesen verdammt noch mal arbeiten. Dass man - vor allem auch Eltern - klarmacht, dass irgendein Türkisch-, Russisch-, Albanisch- oder wasweißich-Pidgin eben *kein* Deutsch ist. Dass es zwar verstanden wird, aber eben falsch ist. Und dass damit eben kein Blumentopf zu gewinnen ist.

Und ja, damit macht man sich - zeitweise - auch mal "unbeliebt". Da muss man eben mal cojones haben und Farbe bekennen.

Aber ich will halt wenn ich durch die Stadt gehe nicht nur Kauderwelsch hören. Und im Unterricht erst recht nicht.

Beitrag von „Kronos“ vom 30. Juli 2019 09:54

Zur Erklärung:

Da ich im ehemaligen Osten der Republik arbeite, sind wir an den Schulen von verschiedenen Seiten als LuL oft auch Rassismusvorwürfen ausgesetzt, gerade ehemaligen DDR-Lehrern wird das vorgeworfen (Stichwort, sie gängeln SuS nichtdeutscher Herkunft, Zitat "Das sind doch eh alles AfD-Wähler!") Es wird schnell geurteilt. Und ja, normalerweise ist es so, dass auch vermittelt wird, dass dies ja in anderen Bundesländern (vor allem westdeutschen) nicht so sei. Sprich, ich rede hier von meiner persönlichen Erfahrung, die ich gemacht habe und oft Thema in den Kollegen, wo ich gearbeitet habe, war. Ich möchte nur darauf hinaus, dass der Rassismus, egal wie er ausgelebt wird, ein immer noch vorhandenes Gesamtproblem ist - egal ob durch SuS untereinander, Lehrkräften, Eltern aber auch Fachseminarleitern (!) aus BaWü, und letzteres hat mich besonders erstaunt. Unsere heutige Zeit lebt von Stereotypen und wir sind am Schmelzkiegel all dieser Vorwürfe. Unsere Aufgabe ist es halt, dem Inhalt zu Gebieten und ich als Lehrkraft bin beim Thema Rassismus (auch im Unterricht) stark hinterher und sorge für fortlaufende Aufklärung und Klärung von Konflikten. Sowas muss auch im Schulprogramm verankert werden.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Juli 2019 10:37

Zitat von Kronos

...ehemaligen Osten der Republik ...,

der ist wohl nicht mehr im Osten? 😅

Zitat von Kronos

...aber auch Fachseminarleitern (!) aus BaWü, und letzteres hat mich besonders erstaunt.

Ich weiß nicht, ist ja nicht immer alles Rassismus, wir waren doch gar nicht dabei. Es ist immerhin möglich, dass der/die TE viele Fehler macht und der Mentor findet das schwierig, da Verständnisschwierigkeiten bei den Kids aufgetaucht sind. Sowas darf man schon kommunizieren und ich schlug weiter oben auch vor, wie das gehen könnte. Wieso sollte man nicht über Fehler sprechen dürfen?

Davon ab, ich glaube nicht, dass irgendwer frei von Vorurteilen ist, über was und wen auch immer. Natürlich muss man sich dessen immer wieder bewusst werden.

Beitrag von „Kronos“ vom 30. Juli 2019 11:18

Zitat von Krabappel

der ist wohl nicht mehr im Osten? 😊

Ich weiß, ich weiß... 😊 Das liebe Wort "DDR"... 😊

Aber es soll nun auch nicht alles durcheinandergemixt werden. Die Frage ist, ob der/die TE für sich selbst befindet, dass er/sie Probleme im Alltagsgebrauch beim Verständnis, Sprechen und Zuhören, Schreiben etc. hat. Dann muss für sich selbst individuell entschieden werden, ob ein Deutschkurs notwendig ist. Ist doch im Grunde bei uns allen so, dass man selbst abschätzen kann, ob die Sprachkenntnisse ausreichen (ich bräuchte im Gegensatz zu Englisch auch nochmals erheblichen Nachholbedarf in Französisch, obwohl ich das irgendwann mal selbst in der Schule hatte)...

Vielleicht holt sich der/die TE auch noch mal ein paar Meinungen aus dem unmittelbaren Umfeld ein (weitere Kolleginnen und Kollegen, Freunde,...). Aus der Ferne ist es tatsächlich schwer zu beurteilen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. Juli 2019 13:59

Zitat von Miss Jones

Wichtig ist, dass diejenigen, die wirklich Sprachprobleme haben (egal ob SuS oder Lehrkräfte) an diesen verdammt noch mal arbeiten.

Da schreibst Du was. Das italienische Mädchen, von dem ich oben schrieb, hat eben wirklich Probleme mit dem Deutsch. Die ist aber seit der Primar schon in der Schweiz und Mensch ... da hätte doch jemand mal drauf gucken müssen, sowas ärgert mich zu Tode. Stattdessen so strunzdämliche Sprüche von den Kollegen in der Sek I. Anspruch auf Sprachförderung hat sie jetzt in der Sek II nicht mehr, also hab ich den Eltern gesagt, sie sollen daheim sauberes Italienisch mit ihr sprechen, da hat sie mehr davon, als von schlechtem Deutsch. Ich hab einige in meiner Klasse, die da Mühe haben, mindestens die Hälfte spricht zu Hause eben kein Deutsch. Die schreiben je nach dem schon grammatisch korrekt, aber in einer sehr einfachen Sprache und haben auch Schwierigkeiten mit dem Textverständnis. Ich hab mich mal getraut, das mit der Klasse anzusprechen und ihnen gesagt, sie sollen sich zwar bewusst sein, aber keine Sorgen machen, wir bekommen das hin. Ich habe auch in der Chemie viel Schreiben und Textverständnis mit ihnen geübt und sie geben sich echt viel Mühe, es ist wirklich besser

geworden. Ich fand es schwierig, mit den Jugendlichen das Thema zu besprechen, weil ich eben selber weiss, wie schnell man sich blöd fühlt, wenn man schon wieder mal der dumme Ausländer ist. Es ist eine Gratwanderung. Aber wo Probleme sind, müssen die eben auch gelöst werden.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 30. Juli 2019 17:10

Leute, ich bin total schockiert!!

Bei uns haben, auch am Gymnasium, zwischen 60 und 100 Prozent der Schüler (je nach Klasse und Schule) einen Migrationshintergrund, Tendenz steigend, und ich erlebe das Zusammenleben in den Schulen ganz anders. Für meine eigenen Kinder sind "bunte" Klassen eine absolute Selbstverständlichkeit. Ich höre natürlich alle möglichen Geschichten über Lehrer, aber keine rassistischen Sprüche. Außerhalb der Schule und auch auf manchen Elternabenden ist das wie gesagt leider anders.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. Juli 2019 17:59

Zitat von Ratatouille

Ich höre natürlich alle möglichen Geschichten über Lehrer, aber keine rassistischen Sprüche.

Oh, es ist eigentlich OK bei uns. Die meisten Kollegen halten sich gegenüber den Schülern zurück. Aber grundsätzlich "darf" in der Schweiz ohnehin mehr gesagt werden, als in Deutschland und da ich hier selbst Ausländerin bin, höre ich sicher mehr als andere. Die Geschichte mit dem italienischen Mädchen ist kein Einzelfall und zeigt eigentlich nur, dass die Sek I die grosse Schwachstelle in unserem Bildungssystem ist. Dort sind Kollegen leider häufig überfordert und dann fliegen halt solche Sprüche. Ist eben einfacher die Jugendlichen abzustempeln, als ihnen zu helfen. Es wird trillionenmal besser, sobald sie mal bei uns oder auch in der Lehre sind. Ich habe am Gymnasium vielleicht 2 - 3 Kolleginnen, die sich einbilden, sie hätten Probleme mit Jungs aus bestimmten Kulturräumen. Tatsache ist, sie haben ein simples Problem mit der Disziplin, aber auch da ist es halt einfacher, die Jugendlichen abzustempeln.

Beitrag von „yestoerty“ vom 30. Juli 2019 20:23

Ich finde es total schlimm, dass man sich so Gedanken überhaupt macht/ machen muss. Als ich geheiratet habe, habe ich allen Ernstes darüber nachgedacht ob ich meinen ungeborenen Kindern einen italienischen Nachnamen „antun“ will. Schlimm, dass mir der Gedanke kam. Da ärgere ich mich über mich selbst.

Da zu Hause kein Italienisch gesprochen wird (das können weder mein Mann (er wuchs bei der deutschen Mutter auf, der italienischen Vater starb sehr früh), noch ich), können also meine Kinder mit italienischem Namen und (deutscher sowie) italienischer Staatsangehörigkeit kein italienisch. Dazu sind sie blond.

Ich glaube irgendwann wird der Quatsch aufhören, wenn die deutschen Kinder keine deutschen Namen mehr haben und die mit den deutschen Namen kein arisches Aussehen.

Ich habe jedenfalls die große Hoffnung, dass sie keine Probleme in der Schule bekommen, jedenfalls nicht aufgrund ihres Namens.

Edit: Aber es ist interessant, wie viele Eltern mich seit der Hochzeit gefragt haben, ob ich spanisch unterrichte/ spreche. Den Schülern scheint das immer egal zu sein.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. Juli 2019 20:39

Zitat von yestoerty

Ich glaube irgendwann wird der Quatsch aufhören, wenn die deutschen Kinder keine deutschen Namen mehr haben

Die Hoffnung hätte ich ja auch. Aber weisst Du ... wir haben hier im Land schon 37 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mind. in der Elterngeneration, das reicht offenbar auch noch nicht. In einer Stadt wie Basel sind wir Menschen mit Migrationshintergrund schon in der Mehrheit. Das passt natürlich einer handvoll des "Rests" gar nicht und die Handvoll kann ganz schön laut werden. Aber es ist zumindest erheblich besser, als ich es von "daheim" kenne. Ich kann mir trotzdem nicht vorstellen, dass es Orte geben soll, an denen das gar kein Thema ist.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. Juli 2019 20:53

yestoerty: Mag zwar nicht politisch korrekt sein, aber bei meinen Kindern wäre mir deren gesellschaftliches Wohl wichtiger als meine persönlichen Vorstellungen einer gerechten Welt. Bedeutet im Umkehrschluss: Wir wissen als Lehrer nur zu gut, dass bestimmte Namen in unserer Gesellschaft stigmatisiert werden, z.B. auch die westlich geprägten Namen Justin und Kevin. Selbst wenn ich also mal einen Partner mit Migrationshintergrund finden würde, würde ich zum Wohl meiner Kinder darauf bestehen, dass sie später meinen Nachnamen und deutsche, einfach auszusprechende Vornamen erhalten. Es gibt Studien, die besagen, dass z.B. Bürger mit eindeutig türkischem Namen schwerer eine Wohnung oder eine Arbeitsstelle als Vergleichsprobanden mit eindeutig deutschem/westlichem Namen. Mit dem Hintergrund könnte ich meinem Kind nicht mit gutem Gewissen einen stigmatisierenden Namen geben...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juli 2019 20:59

Zitat von yestoerty

Ich finde es total schlimm, dass man sich so Gedanken überhaupt macht/ machen muss. Als ich geheiratet habe, habe ich allen Ernstes darüber nachgedacht ob ich meinen ungeborenen Kindern einen italienischen Nachnamen „antun“ will. Schlimm, dass mir der Gedanke kam. Da ärgere ich mich über mich selbst.

und es ist eine der besonders schönen Nebenwirkungen meiner Ehe: ich habe einen deutschen Nachnamen.

Wie ich mich freue, nicht mehr alles buchstabieren zu müssen und erst nach ein paar Minuten (oder manchmal sogar viel später!) enttarnt zu werden.

aber alle anderen finden es sooooooo schade, dass man es mir nicht mehr "ansieht". Weil es ganz offensichtlich meine ganze Identität ausmacht, welchen Hintergrund und Nationalität ich habe. Dass ich hier seit 20 Jahren (in 2 Monaten!) lebe, meine Muttersprache wie alle anderen (sowie alle meine Fächer...) in Deutschland und überhaupt studiert habe, auf Deutsch lebe und so weiter... interessiert keinen. Ich bin und bleibe für die Meisten die Französin vom Dienst und es ist soooo schade, dass ich nicht "bereit bin", nur Französisch zu unterrichten.

PS: und es ist sooooo schade, dass Asya Acanoglu kein Kopftuch trägt und mit dem Islam wenig am Hut hat, sie könnte uns doch soooo gut erklären, wie das und das im Islam ist. Aber ihre Schwierigkeiten mit den Jungs in der Klasse hat gaaaaanz sicher damit zu tun, dass ihr Vater sie indoktriniert hat, sie bald zwangsverheiratet werden könnte (und nicht damit, dass sie einen echt doofen Charakter hat :-D)

Beitrag von „yestoerty“ vom 30. Juli 2019 21:04

Zitat von Lehramtsstudent

yestoerty: Mag zwar nicht politisch korrekt sein, aber bei meinen Kindern wäre mir deren gesellschaftliches Wohl wichtiger als meine persönlichen Vorstellungen einer gerechten Welt.

Kannst du ja auch so machen. Meinen deutschen Namen schrieb auch jeder falsch, ich hing da nicht dran. Mir war es nur wichtig, dass wir alle einen Namen haben. Sind italienische Nachnamen in Kombination mit deutschen Vornamen stigmatisierend? Keine Ahnung. Mal abwarten was uns dann in der Schule erwarten wird.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 30. Juli 2019 21:21

Stigmatisierend?

Nö.

Mein Nachname hat eine "slawische" Endung, das hat oft zur Folge, dass mein Vorname falsch geschrieben wird (nämlich mit K statt mit C, aber das gibts nun mal im Spanischen nicht (nur im Baskischen), und da "durfte" sich meine spanische Hälfte durchsetzen)...

Ansonsten - ich bin schon immer Ruhrpottpflanze, und so klinge ich auch. Und wenn ich auf Spanisch umschalte, dann spreche ich - so gut es geht - Castellano, das genau keiner so "perfekt" spricht wie auch keiner "hochdeutsch" oder "BBC English" spricht...

Macht das irgendeinen Unterschied, was die Qualifikation angeht? Natürlich nicht. Aber in manchen Köpfen leider doch, je provinzieller desto eher, da hat unser Lehramtsstudent leider recht.

He... wir hatten damals n Haus aufm Dorf (Region Niederrhein), und da eine Wohnung vermietet... an... ui, AUSLÄNDER (namentlich Perser, sehr nette Leute, und ratet mal wie das kam... das war justamente als der Shah gestürzt worden war und der irre Khomeini plötzlich auftauchte wie Kai aus der Kiste...). Das war erst mal "Ortsgespräch"... und bei der nächsten Feierlichkeit konnten diese ganzen Labertaschen sie dann mal kennenlernen. Komisch, waren ganz "normale" freundliche Leute, ein Ingenieur und eine Arzthelferin, und ja, sie hatten sicher unbekannte Namen die die Leute noch nie gehört hatten, und sie machten immer mal wieder ein paar kleine Fehler im Deutsch - aber wenn ich höre wie manche DEUTSCHE heute meinen Deutsch zu sprechen, da waren die beiden GOLD gegen...

Sowas fehlt heute... entsprechende Integration von beiden Seiten, und darunter leidet halt auch

das Sprachvermögen. Wer nur in seinem Dunstkreis Kanak-Pidgin (oder was auch immer) spricht, kann eben nicht richtig Deutsch und hält dieses Gesabbel nachher noch für richtig.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 30. Juli 2019 23:15

Zitat von yestoerty

Sind italienische Nachnamen in Kombination mit deutschen Vornamen stigmatisierend?

Nö. Eher nicht.

In meiner Stadt haben die Politiker alle möglichen Namen, die Eltern meiner Schüler, von denen die wenigsten deutsche Namen haben, haben alle möglichen interessanten Jobs. Und wir haben jedes Jahr selbstverständlich auch Einserabiturienten mit türkischem Namen sowie Kollegen aus aller Herren Länder. Unter den Schülern ist der Migrationshintergrund nur kurz ein Thema, ungefähr wie die Frage nach Geschwistern. Die Freunde meiner Kinder machen nicht den Eindruck, als fühlen sie sich durch ihre Namen belastet. Ich glaube tatsächlich, dass das viel normaler geworden ist. Vielleicht noch nicht überall, aber sicherlich bei dir in NRW.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 30. Juli 2019 23:36

Zitat von Ratatouille

... Ich höre natürlich alle möglichen Geschichten über Lehrer, aber keine rassistischen Sprüche. Außerhalb der Schule ... ist das wie gesagt leider anders.

Das kann ich für meine Schule bestätigen.